

Für und gegen die freie Arztwahl.

In der gestrigen Sitzung der „Internationalen Konferenz für Sozialversicherung“, die eben im Haag tagt, gab bei der Frage des ärztlichen Dienstes in der Sozialversicherung das viel umrittene und viel erörterte Thema „Freie Arztwahl“ den Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte, in deren Verlauf der fortschrittliche Reichstagsabg. Sanitätsrat Dr. Mugdan sehr geschickt und sehr sachlich den Standpunkt der freien Arztwahl im Sinne der Forderungen des Leipziger Verbandes vertrat. Gegen die Ausführungen Dr. Mugdans und Dr. Lenhoff's wandte sich Fräulein (Dresden), der Vorsitzende des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen:

Wir erkennen voll an, daß den Ärzten ein der gesellschaftlichen Stellung entsprechendes Honorarium zufließen muß, daß die Würde des ärztlichen Standes gewahrt werden muß. Aber auf dem Wege, den der Leipziger Verband einschlägt, ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Er führt dazu, daß die Verfechtung der wirtschaftlichen Schwächeren eine Verfechtung der Ärzte wird. (Beifall: Beifall und große Anrufe.) Wir haben in Deutschland vielfach die freie Arztwahl. Und wir sehen, daß sich dadurch die soziale Lage der Ärzte nicht bessert. Es sind die gleichen sozialen Kassenlöwen heraus, die die ganze Praxis haben. Wenn die freie Arztwahl eingeführt ist, müssen auch alle Ärzte die Praxis ausüben, nicht nur diejenigen, die wollen. Ich erkläre hier öffentlich vor der internationalen Konferenz: Die deutschen Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind gewillt, im Frieden mit den Ärzten zusammenzuarbeiten, aber sie sind nicht gewillt, sich vom Leipziger Verband überstimmen und ihr Selbstverwirklichungsrecht herabwürdigen zu lassen. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.)

Dr. Guggenheimer, Direktor der Maschinenfabrik Augsburg in und der Arbeitgeber gehen die deutschen Arbeitnehmer Hand in Hand mit den Arbeitnehmern. Für die Mehrzahl der Arbeitgebergeschäftsführer kann ich diese Erklärung hier abgeben. Es ist kein Zweifel, daß den Krankenkassen durch die freie Arztwahl das Selbstverwirklichungsrecht entzogen wird. (Widerspruch und Beifall.) Man muß die praktischen Verhältnisse beachten. In Deutschland sind die schlimmsten Verhältnisse eingetreten. (Oh!) Es wird ein Simultantum großgezogen. (Lärmender Widerspruch der anwesenden deutschen Ärzte.)

Dr. Gumpertz (Berlin) und Dr. Richard Freund (Berlin) sprechen gegen die freie Arztwahl. — Rechtsanwalt Raper (Frankfurt) führt aus: Wenn die deutsche Sozialversicherung jemals zu einer Frierung der freien Arztwahl kommen sollte, dann müsse der Kuratierung die notwendige Folge sein. (Beifall: Beifall und Widerspruch.) Somit erhalten die Ärzte eine unenträglich Monopolmacht. (Beifall: Beifall und Widerspruch.) Mit der Frierung der freien Arztwahl ohne Kuratierung würden die Krankenkassen und die Sozialversicherung tot sein. (Widerspruch und Beifall.)

Das vorstehend wiedergegebene Referat wird ergänzt durch einen Bericht, der dem „Tag“ aus dem Haag zugeht. Dort heißt es:

Dr. Bosh (Boschum): Aus den Vorträgen in Deutschland können die Ärzte der anderen Länder lernen, wie es gemacht werden oder wie es nicht gemacht werden muß. Der Leipziger Verband wolle nur seine Mitglieder zur freien Arztwahl zulassen. (Widerspruch.) Die Krankenkassen werden dadurch auf Gnade und Ungnade der Ärztegehilfe überliefert. (Unterbrechungen.) Bergwegleitung der Kassen und Kassenzinszwang sind die Endziele des Leipziger Verbandes. (Oh!) Anrufe und Beifall. — Geheimrat Dr. Zeder (Berlin), Direktor der Abteilung für Arbeiterstatistik im Kaiserlichen Statistischen Amt: Auf früheren Kongressen haben dieselben Kämpfe ausgefochten werden müssen über die Frage, welches Versicherungs-system empfehlenswert sei, die freie Versicherung oder die Zwangsversicherung. Auf dem letzten Kongress in Rom habe man einen Ausgleich gefunden, indem man erkannt habe, daß es kein festes System gäbe, sondern daß jedes Land aus den verschiedenen Formen sich einen Ausgleich schaffen müsse. So hoffen auch wir, daß diese Debatten uns zu einem Ausgleich führen werden. (Stürmischer Beifall.) — Professor Kaufmann (Zürich): Für die kommende ärztliche Generation hat der Schwerpunkt in der guten Vorbildung in der Sozialhygiene zu liegen. (Beifall: Zustimmung.) Es ist ein systematischer und vollständiger Unterricht der Ärzte über die Ziele und die Aufgaben der Sozialversicherung nötig. — Professor Casare Leonbi (Caslarie): Die Erörterungen hier haben gezeigt, daß dasjenige, was in Deutschland jetzt vorgeht, auch in den anderen Ländern, die die Zwangsversicherung erhalten, kommen wird. Das Interesse der Versicherten muß aber größer sein als das Interesse der Mediziner, die nur eine kleine Gruppe ausmachen. (Stürmischer Beifall bei einem großen Teil der Versammlung.) — Professor Lenhoff (Berlin): Der Leipziger Verband hat eine Organisation des sozialen Unterichts geschaffen, weil er erkennt, daß dies die Vorbedingung für eine Förderung der freien Arztwahl ist. Mit vollem Recht hat er gegen die Selbstversicherungsordnung Stellung genommen, aber nur aus der Ansicht, daß die medizinische Wissenschaft darunter leiden werde. Was verschiedene Redner für Frankreich gemündigt haben, ist genau dasjenige, was es in Deutschland verlohrt wird.

Reichstagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Mugdan (Berlin): Daß das ärztliche Einkommen geltegen ist, ist wohl richtig. Aber es sind ja die Einkommen aller Berufsstände geltegen. Geheimrat Jäger sollte doch wissen, daß die Mehrzahl der Ärzte ein Einkommen unter 3000 Mark hat. Stellen die Beamten der Krankenkassen und der Landesversicherungsanstalten auch ihre Interessen hinter denen der Versicherten zu rücken, wie Geheimrat Jäger und Professor Leonbi es von den Ärzten verlangen? In Amsterdam untersehen wurde 27 Prozent der Bevölkerung der freien Arztwahl. Dem Arzt ist es ganz gleichgültig, ob er einen Millionär oder einen Arbeiter be-

handelt. (Ohl und Gelächter.) Dieser Widerspruch ist die größte Befehdung des ärztlichen Standes. (Beifall und erneuter Widerspruch.)

Nachdem noch einige weitere Redner sich zu dieser Frage geäußert hatten, schloß die Besprechung dieses Gegenstandes.

Provinzial-Nachrichten.

Allgemeine Wetterlage und Wetter auf dem Broden. (Nachdr. verb.)

Trotz der verschiedentlich auftretenden fachen Zeitdifferenzen ist eine wesentliche Aenderung der Wetterlage nicht zu bemerken. Der Luftdruck ist abgesehen von geringen Schwankungen ein ziemlich mittlerer und bedingt seit Anfang der Woche fast überall in der Ebene ziemlich heiteres und etwas wärmeres Wetter mit frischer Luftbewegung und geringen Niederschlägen.

Auch auf dem Broden ist in den letzten Tagen eine Besserung des Witterungscharakters eingetreten; wenn auch früh und abends der Vater Broden seine Nebelwähe aufgesetzt hatte, so herrschte doch in der übrigen Zeit praesentelles, klares, heiteres Wetter mit Heiligkeit, wie man es bekanntlich im Monat September hier oben häufig trifft. Wenn auch die Temperatur am 5. und 6. um 2 und 1 Grad C im Tagesmittel unter dem normalen Werte zurückblieb, so war der Aufenthalt im Freien für die zahlreichen Brodenbesucher sehr angenehm.

Die Temperatur ging in letzter Zeit beträchtlich hinab, und besonders abends und nachts machte sich die Kälte hier oben schon unangenehm bemerkbar.

Vom Giftmord der Beden.

Zu dem Doppelmord und Selbstmord in Leipzig berichtet die „A. N.“ noch folgende Einzelheiten:

Die Leichen der beiden Kranken waren, wie die nähere Untersuchung ergab, von ihrem eigenen Vater, dem Agenten Paul Becker aus Zwickau mit Cyanid vergiftet worden. Becker kehrt, der etwa 14 Tage vor der Tat in Leipzig-Klein-Platzer Wohnung gekommen hatte, blieb verschunden. In einem Briefe an Verwandte hatte er angedeutet, daß er sich mit seinen Kindern verjagt werde. Man glaubte aber zunächst, daß er noch am Leben sei und die Flucht ergriffen habe. Die umfangreichen polizeilichen Recherchen wurden deshalb aus demersprechend vorgenommen. Becker war aber nicht gefastigt, sondern hatte sich, höchstwahrscheinlich bald nach seiner scheinbaren Tat, selbst das Leben genommen.

Dienstag abend wurde eine Leiche von Ballanten in Leipzig-Schleußig in einem kleinen Gehölz, wo wenig Verkehr herrscht, aufgefunden. Die Leiche lag in der Nähe des Schleußiger Weges an der log. Baueinrichtungsstelle. Die Behörde wurde von dem Funde alsobald benachrichtigt. Aus Briefen, die man bei dem Toten fand, ging hervor, daß es sich um den gestunkenen Becker handelte. Becker hatte sich jedenfalls mit dem sieben Gist das Leben genommen, mit dem er seine beiden Kinder ermorde. Die Leiche Beckers wurde von der Behörde beschlagnahmt und nach der Anatomie gebracht. Es hat den Anschein, daß Becker doch Nahrungsmittel und seine Stellungsinhalte zu dem Mord seiner beiden Kinder veranlaßte. Nach seiner scheinbaren Tat mag ihm dann ihr geworden sein, was er getan, und gewöhnlich von Gewissensqualen hat er den Tod gesucht und gefunden.

Wünderl, 6. Sept. (Einen Einbruch) verübte hier kürzlich ein Landstroläher in dem Grundstück des Landwirts Kretsch. Er benutzte die Abwesenheit der Familienmitglieder, die auf dem Guts arbeiten, schlich sich in das Wohnhaus und entnahm dem Glasschrank, nachdem er die Scheibe eingedrückt hatte, ein Portemonnaie mit ca. 75 Mark Inhalt. Dann verschwand er. Den Bemühungen des Gendarmen ist es gelungen, die Spur des Diebes ausfindig zu machen und ihn heute in Teutschenthal zu verhaften.

Waldendorf, 6. Sept. (Die Mückenplage), die vor einiger Zeit in der Gegend untrüglich war, so daß sich Mäher durch Tisch und Rand schümen mußten, scheint jetzt gänzlich vorüber zu sein. Dagegen legt sich Feldern und Wiesen die Mückenplage ein. In ergründeter Menge treten diese lästlichen Insekten bereits jetzt auf.

Wasp, 7. Sept. (Ein großer Brand) kam gestern abend in dem Gehölz des Landwirts Hugo Burkhardt hier zum Ausbruch. Verbrannt ist die mit etwa 135 Schod Getreide landwirtschaftliche Scheune und einige Ställe. Auch mehrere gänzlich verfallene Maschinen sind verbrannt. Der Schaden, den der Wespiger erleidet, ist trotz der Versicherung sehr groß. Die Ursache des Feuers ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Ein Anzeiger, der vom Wespiger am Vormittag entlassen worden war, hat aus Rücksicht gegen seinen einstufigen Dienstherren die gestülte Scheune angezündet. Der Brandstifter ist verhaftet.

Schleußig, 6. Sept. (Schwimmbadprojekt.) Die Stadtverordnetenversammlung setzte eine Kommission ein, die die Errichtung eines Volks- und Schulbades mit Schwimmbassin erörtern soll. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, der Veranlassung eine Verlage zu unterbreiten.

Wesleringen, 6. Sept. (Tophus.) Seit einigen Tagen sind eine größere Anzahl Arbeiter von der Zementfabrik Draehenberg am Tophus erkrankt, 12 von dieser Krankheit ergriffene Arbeiter mußten dem Heimärztliche Krankenhaus überwiehen werden.

Erfurt, 7. Sept. (Der Wunderdoctor.) Die Tätigkeit des „Privatmanns“ Eduard Postel in Erfurt, der seit vielen Jahren ein schmerzvolles Geschäft mit Gesundheits- und Wunderkurturen betreibt, hat der Gerichtsbehörde Anlaß zum Einschreiten gegeben. Es wurden Bücher und Papiere in der Postel'schen Wohnung beschlagnahmt. Man hofft, dadurch einen tiefenken Bild in die Geheimnisse der Praxis dieses Privatmannes tun zu können. Von dem Gutachten des Arztesrates werden dann die weiter zu unternehmenden Schritte der Behörde abhängen.

Nordhausen, 7. Sept. (Provinzialalkohol.) Heute mittag 11½ Uhr fand die feierliche Einweihung der hier am Weinberge in den beiden Vorjahren erbauten, am 28. Juni d. J. von 150 Zünftersöglingen bezogenen Provinzial-Erziehungsanstalt in Gegenwart des Oberpräsidenten d. Bezugs am Weinberge, des Landesoberpräsidenten v. Wilmowski aus Merseburg, des Provinziallandtagsvorsitzenden Grafen v. Wartenleben, des Fürsten zu Stolberg-Bernburg und anderer Beamten statt.

Nordhausen, 7. Sept. (Rohheit.) Der Fleischerlehrling Gunder Großjan von hier netzte sich vor einigen Tagen mit dem

Fleischergehilfen Pfeffel, indem sie sich gegenseitig mit Pfeffeln schlugen. Pfeffel ging zu seinem Gegner mit einer Pistole los. Als Pfeffel die Wilmowski festnahm, rief er aus und gegen die jüngsten Kaiserzeit den Referent Redakteur Bader aus Magdeburg sprach über die Schulpolitik im Reich. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Aufhebung der Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr, namentlich aus Argentinien, und die sofortige Einberufung des Reichstags zwecks Schaffung verfassungsmäßiger Garantien gegenüber der Krone gefordert wurde. Auch gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Herbeiführung einer Verständigung des Verfassungsbureaus mit der Reichsregierung bezüglich der Erhöhung der Fleischpreise bezweckt.

Halberstadt, 8. Sept. (Eine stark besuchte Professorenversammlung) die Dienstag abend im „Ademum“ stattfand, nahm Stellung zu der zusammenfassenden Zusammenfassung und gegen die jüngsten Kaiserzeit den Referent Redakteur Bader aus Magdeburg sprach über die Schulpolitik im Reich. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Aufhebung der Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr, namentlich aus Argentinien, und die sofortige Einberufung des Reichstags zwecks Schaffung verfassungsmäßiger Garantien gegenüber der Krone gefordert wurde. Auch gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Herbeiführung einer Verständigung des Verfassungsbureaus mit der Reichsregierung bezüglich der Erhöhung der Fleischpreise bezweckt.

Düben, 7. Sept. (Tophus.) In der Breiten Straße hier erkrankten drei Personen an Tophus, von denen zwei in das Bitterfelder Krankenhaus überführt wurden. Die Ursache ist auf den Genuß schlechten Brunnenwassers zurückzuführen.

Wienburg, 8. Sept. (Hauptmann a. D. Freiherr Friedrich Wilhelm v. König auf Wienburg und Garten) ist hier gestorben. Er entkam einem alten Weisheitsgeschick. Er wurde am 30. Juni 1830 in Halberstadt als Sohn des Justizrats beim Stadt- und Landgericht Halberstadt geboren.

Wienburg (Thür), 7. Sept. (Was das Beerenjuchen einbringt.) Eine recht hübsche Nebeneinnahme hatten in diesem Sommer auf unseren Höhenorten die Beerenfresser. Ein Händler aus einem Nachbarort hat allein in dem kleinen Buresdorf für etwa 8000 Mark Beeren aufgekauft. Es ist dabei noch zu beachten, daß auch von anderen Aufkäufern viel Geld in den Ort gebracht wurde und daß auch erhebliche Mengen Beeren nach Schmargrow, Wienburg und Radolstadt geschafft wurden.

Agelshieb, 7. Sept. (Neu Naissen.) Der Kartonnagenfabrikant Volk von hier hat sich am Gram über den vor einigen Zeit erfolgten Tod seiner Frau in einem Tische ertränkt. Neun Kinder trauern um den Tod ihrer Eltern.

Weimar, 7. Sept. (Vererbt.) Mit dem Sonnabend mittag die 24 Jahre alte Tochter Margarete der am Sonnabend verstorbenen Rosa Jahn. Als dieselbe die Nachricht vom Tode ihrer Mutter, an welcher sie mit ganz besonderer Liebe hingehängt, erfuhr, entfernte sie sich aus der Wohnung ihres Vaters, des Herrn Kantonsverwalter Hart, Alersmann 7, und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß sich das Mädchen infolge der Aufregung ein Leid angetan hat.

Goltha, 7. September. (Die Staatsregierung als Freundin von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.) Auf Anregung des Landtagsabgeordneten hat die Staatsregierung 7 Arbeiter von 9 Arbeitnehmern je eine Beihilfe von 150 Mk. zum Besuch der Brünzler Weltausstellung bewilligt.

Goltha, 7. Sept. (Sturz aus dem Fenster.) Die Frau eines Bahnbeamten stürzte sich gestern vormittag aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof, wo sie mit zerstückelten Gliedern und zerronnenem Schädel als Leiche liegen blieb. Durch den Tod eines erwachsenen Sohnes war die Bedauernswerte gemittelt worden und hatte schon einmal in einem berattigen Anfälle einen Selbstmordversuch gemacht, der aber verfehlt wurde.

Gera, 7. Sept. (Verhafteter Deserteur und Einbrecher.) Hier wurde dieser Tage ein 25jähriger Mensch verhaftet, der als der verwegene Einbrecher bekannt war, der die hiesige Gegend und die des Nachbarortes kreuz und quer machte. Dem Diebe fielen Geld und Wertgegenstände in die Hände. Es handelt sich um einen Deserteur des 4. Dragoner-Regiments in Mainz, den Dragoner Hermann Korn aus Roda bei Gera. Korn wurde schon am 28. Juli von seinem Truppmittel kassiert. Bei Roda hat er eine Uniform weggenommen und ist dann in Zwickau auf Raub ausgegangen.

Deßau, 7. Sept. (Klage gegen Dr. Cohn.) In der Beleidigungsklage mehrerer hiesiger Beamten gegen den Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Cohn findet die Verhandlung in zweiter Instanz am Montag, den 15. September, vor der hiesigen Strafkammer statt. Rechtsanwalt Dr. Cohn hat keine Verteidigung dem aus dem Herdenprozess bekannten Justizrat Bernke in aus München übertragen, wohl weil er selbst als Angeklagter in seiner Verteidigung befaßt sein würde.

Sorau, 7. Sept. (Tödtlich verunglückt.) Auf der Kohlgrube „Gardmann“ führte der Arbeiter Fische aus Rakke aus beträchtlicher Höhe in eine Abkantung, in der ein Dampfboiler arbeitete. Dem Bedauernswerten wurde der Leib aufgerissen und ein Bein fast vollständig vom Körper getrennt. Unter schweren Qualen starb er.

Rohrig, 7. Sept. (Zum Familienabend am benachbarten Reichardt.) Von dem mir schon maltem, ist noch nachzutragen, daß die mit ihren Kindern in den Tod gegangene Vöhrerstrau Wagner in zweiter Ehe verheiratet war. Zwischen ihr und ihren Stiefkinder (am es offensichtlich hiesig) haben Zwistigkeiten, die sich auch an Wirtshaus wiederholt haben sollen. Der Umstand, daß die Weichen in Abständen von ca. zehn Metern im Teiche aufgefunden wurden, läßt darauf schließen, daß die Frau die Kinder einzeln ertränkt hat. Nach dem Leichensund scheint sich das 6½jährige Kind leicht getränkt zu haben. Die Frau hat ihre beiden Söhne an aus ihrer des Teiches gestellt und in einen der Söhne den Bruch getra, der über die Ursache der schrecklichen Tat Aufschluß gibt. In dem Briefe ist besonders eine der Stiefkinder benannt. Nahrungsmittel befanden in der Wagner'schen Familie nicht.

Euchl, 7. Sept. (Die steigenden Viehpreise.) Infolge der immer mehr steigenden Viehpreise hat sich die hiesige Fleischerinnung genötigt gesehen, den Kleinverkauf für 10 Pfg. einstellten einzustellen. Der Verkauf von Wurstwaren und dergl. beginnt bei 15 Pfg., der für Fleischwaren bei zwei Fünftel Pfund.

Leipzig, 8. Sept. (Doppelter Selbstmordversuch.) Ein 25jähriger Klemmergehilfe nahm in seiner Wohnung in Selbstmörderische Absicht Salzsäure zu sich. Als er seinen Zweck nicht sofort erreichte, stürzte er sich aus einem Fenster seiner Wohnung in den Hofraum hinab. Schwer verletzt wurde der Bedenksünder in das Krankenhaus gebracht.

Dresden, 7. Sept. (Eisenbahnunfall.) Der heute nachmittag 5 Uhr in Dresden eingelaufene Münchener Schnellzug zerrüttete den Teichhof. Dabei gerieten die beiden Lokomotiven auf den Bahnschwellen. Durch den Unfall kamen achtzehn Passagiere Verwundungen.



